

Vier Stationen. Eine Botschaft. Ganz viel Mut.

Mut braucht manchmal eine Steinschleuder. Manchmal ein gutes Team. Manchmal jemanden, der einen sicher durch einen Parcours führt. Und manchmal einfach die Bereitschaft, hinzusehen und zu helfen. Genau das konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Gemeinde Kelkheim bei einem besonderen Workshop am Samstag, den 12. September 2026, erleben. In drei gemischten Gruppen ging es durch vier Stationen rund um Mut und Vertrauen – mit viel Bewegung, Kreativität, Teamarbeit und jeder Menge Spaß. Dabei wurde schnell deutlich: Mut sieht nicht immer gleich aus. Und manchmal steckt er gerade in den kleinen Dingen.

Mutig helfen – der barmherzige Samariter

An der ersten Station stand die Geschichte vom barmherzigen Samariter im Mittelpunkt. Passend dazu konnten die Teilnehmenden verschiedene Erste-Hilfe-Übungen ausprobieren. Dabei ging es um eine wichtige Frage: Was kann ich tun, wenn ein Mensch in eine Notsituation gerät? Die Übungen machten deutlich: Mut bedeutet nicht unbedingt, etwas Großes oder Außergewöhnliches zu tun. Manchmal braucht es einfach den Mut, hinzusehen, Hilfe zu holen, zu handeln und für einen anderen Menschen da zu sein.

Mutig bauen – die Arche Noah

An der zweiten Station wurde die Geschichte von Noah und der Arche kreativ aufgegriffen. Aus Strohhalmen, Korken und weiteren Materialien entstanden kleine Boote, die anschließend eine Strecke auf dem Wasser zurücklegen mussten. Hier waren Kreativität, Teamarbeit und Durchhaltevermögen gefragt. Gemeinsam wurde überlegt, ausprobiert und verbessert – und natürlich mitgefiebert, welches Boot am Ende schwimmen würde.

Mutig vertrauen – mit verbundenen Augen

Besonders viel Mut erforderte die dritte Station: Ein Parcours musste mit verbundenen Augen bewältigt werden. Dabei konnte man sich ganz auf eine andere Person verlassen, die durch den Parcours führte und auf Hindernisse aufmerksam machte. Die Station griff die Geschichte von Josua und dem Weg um Jericho auf und stellte zugleich eine Verbindung zum barmherzigen

Samariter her. Dabei wurde spürbar: Mut und Vertrauen gehören zusammen. Mut bedeutet manchmal, einen Schritt zu wagen, obwohl man selbst noch nicht weiß, wie es weitergeht.

Mutig wie David – Wissen und Geschick

An der vierten Station begegneten die Teilnehmenden David und Goliat. Bei einem Bibelquiz konnten die Gruppen zunächst Punkte sammeln. Je mehr Punkte sie erreichten, desto bessere Wurfgeschosse bekamen sie anschließend für ihre Steinschleudern. Damit ging es auf die Jagd nach Bechern und Luftballons. Treffsicherheit, Geschick und natürlich eine Portion Spaß waren gefragt.

An jeder Station erhielten die Gruppen Buchstaben. Zusammengesetzt ergaben sie am Ende die Botschaft des Tages:

„Mut beginnt, wo Vertrauen wohnt."

Dieser Satz fasste viele Erfahrungen des Workshops zusammen. Mut heißt nicht, keine Angst zu haben. Mut kann bedeuten, anderen zu helfen, Neues auszuprobieren, sich auf andere zu verlassen oder für etwas einzustehen, das einem wichtig ist.

Pizza, Musik und Gemeinschaft

In der Pause konnten sich alle mit Pizza stärken und miteinander ins Gespräch kommen. Anschließend wurde gemeinsam musiziert: Die Kinder und Jugendlichen übten die Lieder für den Gottesdienst am nächsten Tag.

Am Nachmittag gestalteten die Kinder den Altar und schmückten ihn mit Gegenständen aus den verschiedenen Stationen. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit mutigen Frauen aus der Bibel, unter anderem mit Abigajil. Gemeinsam sprachen sie darüber, was Mut mit dem eigenen Glauben zu tun hat und wo wir heute den Mut brauchen, unsere Stimme zu erheben – etwa gegen Rassismus und Ungleichheit.

Ein gemeinsamer Abschluss

Am Sonntag im Kinder- und Jugendgottesdienst wurden die Themen und die Botschaft des Workshops noch einmal aufgegriffen und mit den Gemeindemitgliedern geteilt.

Auf die Frage, ob ein solcher Workshop noch einmal stattfinden soll, war die prompte und eindeutige Antwort: „Ja!"

Vielleicht ist das die schönste Rückmeldung zu einem solchen Tag. Denn der Workshop hat Mut nicht nur zum Thema gemacht, sondern erlebbar werden lassen – beim Helfen, Bauen, Vertrauen, Ausprobieren und vor allem im gemeinsamen Miteinander.

23. September 2026

Text: Anja Fröhlich, Clara Fröhlich

Fotos: Cecilia Mittelmann, Hiawatha Wolf








